

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Stadtrat Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat Dr. Reinhold Babor
Stadtrat Marian Offman

ANTRAG

29.10.12

Für ein praktikables kostenstruktur- und kundenorientiertes Preiskonzept bei Geothermie gespeisten Fernwärmenetzen

Der Stadtrat möge beschließen:

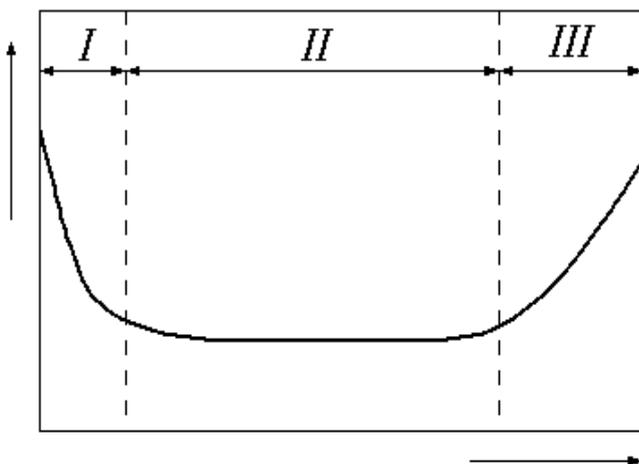
Dem Stadtrat wird dargestellt, ob das im interdisziplinären Forschungsprojekts „Energiegerechte Stadtentwicklung – München Freiham/Neuaubing“ als Idee von Prof. Dr. Gill/LMU vorgestellte Preismodell für die Fernwärmeversorgung in Freiham/Neuaubing praktikabel wäre. Dabei sind betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche, umweltpolitische und sozialpolitische Aspekte herauszuarbeiten.

Begründung:

Das heutige Preismodell für die Münchner Fernwärme steht seit längerem unter Beschuss. Zum einen führt es erfahrungsgemäß allgemein zu vergleichsweise hohen Kosten insbesondere für Mieterhaushalte.

Speziell dort, wo Geothermie als Wärmelieferantin dient, ist das lineare Preismodell mit Grundkostenanteil weit weg von der tatsächlichen Kostenstruktur. Diese Kostenstruktur

Badewannenkurve



ähnelt nämlich stark einer so genannten Badewannenkurve: Zu geringe Abnahmen (I) sorgen ebenso für hohe spezifische Kosten wie zu hohe Mengen (III), die den Einsatz von fossilen Zusatzbrennstoffen erfordern.

Kostengünstig, d. h. mit niedrigen Grenzkosten versehen, ist ein ausgeprägter mittlerer Leistungsbereich II.

Prof. Gill hat nun vorgeschlagen, ein Preismodell für die Geothermie in Freiham zu entwerfen, bei dem pro Person im Haushalt der statistisch übliche Wärmebedarf über eine Art Flatrate abgegolten wird, die solange gültig ist, solange sich der Verbrauch im Bereich der Abschnitte I und II bewegt. Darüber hinausgehende Wärmebedarfe führen in der Tendenz dazu, dass Zusatzbrennstoffe eingesetzt werden müssen, und die daher auch im Preismodell abgebildet werden müssen. D.h. Der Kunde muss für diesen Zusatzbedarf spezifisch mehr bezahlen.

Was wären die Vorteile dieses Preismodells? Es bietet durchaus den Anreiz, den Wärmebedarf im günstigen Bereich zu halten, also nicht zu hoch werden lassen. Es bietet auch mehr Transparenz als das gängige Preis-Modell.

Gerade angesichts des ordnungspolitisch umstrittenen Anbietermonopols der SWM (Anschluss- und Benutzerzwang) ist es überfällig, darauf mit einem kundenorientierten Modell zu reagieren.

Auf jeden Fall ist dies fairer, als die heutige Preispolitik der SWM für Freiham, wo bei Vorhandensein alternativer Wärmequellen automatisch ein Preisaufschlag von 5% auf die Fernwärme verlangt wird.

gez.
Dr. Georg Kronawitter
Stadtrat

gez.
Dr. Reinhold Babor
Stadtrat

gez.
Marian Offman
Stadtrat